

Giesbach, 18. / 22.

Mein Lieber.

Eigentlich hätte ich gerne persönlich bei mir deinen
guten Ratschlag gesprochen aber ich muss nun eine langwei-
lige Grippe auspflege, darf nicht zu viel unternehmen. So muss
ich mit einem Buchli wahrscheinlich bis Frühling verschoben & bis
dahin mag ein schriftliches Wort genügt werden.

Das kommt beleuchtet die kühnsten & geistige Situation
treffend. Und da ist in allem - wie ich immer für das ganze Buch - zu
erkennen, dass nun alle unmöglichen Vorurteile gelassen sind. Damit
drängt sich einem die Sache mit ganz anders klingender Gewalt
auf. Nach dem kommt nun einer schon ein ganz bonnier
Unfachsichts-Tümel sein, welcher wohl in Betrachtungen mit & mag,
aber es wird deren schon noch geben. Das ist zu erwarten.

Eigentlich ist im Grunde nur das Lebe, die dort
auch in Hundards herzukommen behaupten, alles in einer so seltsa-
men Linie sehen wollen, es ist gewiss nicht von ungefähr, dass Werke
& Ragen sich ausgesprochen haben. Doch zurück zu deinem Buch. Neben
bei - es muss ein eigenartiges Gefühl sein, mit einem daß das ei-
gene Werk so objektiv gegenwärtig besteht & man es nun in allem

belassen muss, wie es nun eben dasteht. Ich freue mich an dem
Buch besonders auch darum, weil man wohl viel mehr das
Gefühl hat, als bei der ersten Auflage, dass Paulus kein Feiler
ist, man aus der Land fremde Rinde ins das seine Sinne, nie-
der zum Tonen zu hängen noch einer unendlichen Arbeit be-
darf, dass es sich aber diese Arbeit lohnt. In der ersten Auflage
hatte man vielfach das Gefühl, in meinen neuen Vorles-
geschritten zu haben, das ist nun ganz zurück, auch bei
mir natürlich viele viel ^{früher} atzulaute Mitgänger, erst recht
zurückbleiben werden! (Kgl. B. B. Basel!) Ich weiß ja nichts
direktes mit ihm aber was er in der Liebe über die „Todesweisheit“
schrieb, war mehr als dürftig. Leben bei-er hat mir ein Meibeli
das ist ihm zu groß. Viel einleuchtender ist nun, das Geseh-ge-
wunden, wo nun nur selbsterfandlich in die Bekanntheit
des ganzen Buches hineingelinkt & nun ein unendlich
vervollständigt ist, was mir bis dahin nicht klar war.
Ich möchte man alles, alles sagen können, was einem das
Buch lieb macht. Unendlich verfolge sind nun auch die
acht letzten Kapitel, in denen man in der ersten Auflage
das Gefühl eines sehr ungenügenden Anfangs hatte,
so eine Kraysins Pauli an der Liebe einfauchstschlichtige
Publikum, ~~es~~ natürlich die Kraysins ist im Kapitel 17 an.
Nun aber alles nie mit eigenen Klammern zugehörige-
halten, kein Wort zu viel, keines zu wenig, jedes nötig & an
seiner Stelle, so schaut man nach seiner menschlichen
Form 9-16 hinein an. Es grad da, nachdem der Weg der Er

Heute zurückgelegt ist, die Sache nun aufwärts erst zu
werden, das sollte doch mir jeder merken, der nichts selber in
klugem, orthodoxen irgend welcher Art befangen ist. Da
kommt nun die ganze Denkentwicklung über einen grad zu
da aus in der 1-8 zurückgelegt, was verständlicher & inner
verständlicher, mit du auch deutlich mit mir der Meinung
sein wirst - ich zweifle nicht daran. - dass die Wand zwischen dem
ersten dem 19. Jahrhundert, nicht ganz nicht transparent
genug ist. Ich will dir das - mit einem Missverständnis von
denen - nicht an eine langweilige Einfachheit, von der wir nachgerade
genug haben. Aber grad das ist das Sympathische an deinem
Buch, dass Paulus wie ein Felsen stehen bleibt & man nun nur
näher an diesen Felsen herangeführt wird.

Es wäre ja noch mancher zu sagen & hoffentlich können wir
einander wieder einmal gründlich sprechen. Ich will dir noch
sagen, es soll aber nicht konventionell sein, auch mir es vielleicht so
sollst du zu danken, dass du zum zweiten Mal versucht hast, den
Felsen näher beim Zentrum anzubringen, als es bei der erste Mal
 gelang.

Aus dem Land der Alpen ist nicht viel zu melden.
Man schafft hier da erntet man viel plötzlich, dass man o selbstsam-
keit Barth in Frankfurt ist & da kommt man etwa nieder hin aus,
nur, ja nur was? vielleicht einmal eine schöne Seele zu finden.
Gegenwärtig dürfte es unterirdisch. Laura Kullhies merkt das
für sie der Rufung mit Lida Krüft. Die Kiste ergreift nun auch die
Landwirtschaft & die stolze Bauern & Bürgerpartei des Kt. Bern

spürt die Ost am Baum & merkt indigene sind's dies. Mal
nicht die bösen sozi die stehen ja selber kann noch aufrecht die
die Wurzeln durchschlagen. Es ist vielmehr eine nachdenkliche
Stimmung, weil man nur es sagen konnte.

Kannst du Kienleopard zwölf Reden? Auch eine ausgezeich-
nete Lektüre eigentlich. Soll eine Anticipation deiner Arbeit
sein.

Im Du kommt man nichts als das Du mehr der
Gedanken gewaltigen Schwiss habest. Was planen die Jünger? Lass
auch niederhimmeln etwas von Dir hören. Und daß ich so das man
es lesen kann. Und Du erlaubt mir das ich als Valentin dir
hier einen Zettel beilege, damit du nicht eine Zusammenkunft
Pots ausgehen mußt.

Dein Freundlicher Gruß
muss beides
dein Gottfr. Ludwig.